



Richard Paul Evans

DIE LIGA DER 17

Im Netz des Feindes (Bd. 2)

Aus dem amerik. Englisch von Christina Pfeiffer

Baumhaus 2014 • 397 Seiten • 14,99 • ab 12 J. • 978-3-833903182

★★★

Michael ist kein gewöhnlicher Junge, denn durch seinen Körper fließt Strom. Er ist das Ergebnis eines Experiments, bei dem mit Hilfe von Elektromagnetismus die Suche nach Krankheiten erleichtert werden

sollte – stattdessen schufen die Wissenschaftler siebzehn Kinder mit ungewöhnlichen Fähigkeiten, denn jeder kann den Strom in seinem Körper anders nutzen, z.B. Lichtblitze abschließen, Gedanken manipulieren, Metall schmelzen, durch Wände sehen etc. Im ersten Band konnten Michael und seine Freunde vor Dr. Hatch und seinen Männern fliehen, allerdings wird Michaels Mutter weiterhin festgehalten. Im zweiten Band machen sich die Jugendlichen auf die Suche nach ihr und müssen dazu in den Dschungel von Peru...

Die Gruppe rund um Michael besteht aus neun weiteren Jugendlichen. Dadurch wird sie leider ein wenig unübersichtlich und manche Gespräche ziehen sich unnötig in die Länge: Obwohl sie auf der Flucht sind, gerade so entkommen konnten und Freunde und Familien in akuter Gefahr sind, wird z.B. darüber diskutiert, wer was trinken möchte, welcher Belag auf der Pizza sein sollte oder wer im Fluchtfahrzeug vorne sitzen darf. Bis zehn Figuren ihre Meinung gesagt haben, vergehen einige Seiten, in denen die Handlung vollkommen stagniert. Gleichzeitig können so kurze Kommentare kaum dazu dienen, den Charakter einer Figur genauer auszubauen. Von manchen erfährt man kaum mehr als den Namen oder aber vollkommen unwichtige Details. Die einzelnen Gruppenmitglieder übernehmen bestimmte Rollen, aus denen sie auch nicht ausbrechen; im entscheidenden Moment hat immer einer von ihnen eine besondere Kraft, die allen hilft und sie rettet.

Insgesamt ist der Stil des Romans gewöhnungsbedürftig: Es gibt immer wieder überflüssige Kommentierungen des Geschehens durch die Figuren (darunter auch Witze, die die Stimmung auflockern sollen, aber nur dazu beitragen, dass die Spannung komplett zerstört wird) und Michael, der Ich-Erzähler, fragt sich in diese Momenten ebenfalls, warum etwas gesagt wird, wo es doch vollkommen irrelevant ist. Er macht z.B. auch früh darauf aufmerksam, dass einer seiner Freunde nie gleich zur Sache kommen kann (was dann auch dazu führt, dass man sie während seiner endlosen Ausführungen festnimmt). Michael ist von diesem Verhalten sehr genervt, aber der Autor geht scheinbar nicht davon aus, dass auch der Leser so fühlen könnte und sich bei den unbedeutenden Ausführungen, die häufig nur eine Aneinanderreihung von Fakten sind (und die wiederum sind in der jeweiligen Situation oft entweder gar nicht oder nur



bedingt nützlich), langweilt. Das war aber zumindest bei mir der Fall, zumal die Handlung immer wieder vorhersehbar ist, da man weiß, dass ein Mitglied der Gruppe mit seinen besonderen Fähigkeiten helfen wird – oft kann man sogar bereits erahnen, wer es sein wird und wie die Hilfe aussieht.

Der zweite Band endet quasi mitten im Geschehen – ein paar Fragen sind beantwortet, ein paar geplante Handlungen wurden umgesetzt und ein paar Ziele erreicht. Und dann endet der Roman, so dass man auf den dritten Band warten muss. Zweite Bände haben es oftmals schwer: Da ich den ersten Band nicht gelesen habe, kann ich nicht sagen, ob er besser oder schlechter war – in jedem Fall kann man jedoch hoffen, dass der dritte Band besser wird, denn die Grundidee der Reihe ist sehr gut und bietet viel Potential!